

## **Das sind wir unseren Patientinnen schuldig**

### **Es geht um viel mehr als Kilometer, es geht um die Versorgung der Frauen**

Die Mehrheitsgruppe im Kreistag des Landkreises Friesland aus SPD, Grüne, FDP und die SPD Varel nehmen in einer Pressemitteilung Stellung zur Versorgung der Frauen im St. Johannes Hospital:

Die Geburtenzahlen im Vareler St. Johannes Hospital sind in den letzten 10 Jahren von 360 auf 774 gestiegen. Insgesamt werden 900 Schwangere stationär versorgt über 1000 Patientinnen stationär operiert.

Die Frauenklinik wird in der Notfallversorgung von Rettungswagen unter anderem von Krankenhäusern aus Nordenham, Brake oder Wittmund angefahren. „Das bestätigt uns eine beliebte und gut aufgestellte Frauenklinik für die gesamte Region“, so Gruppensprecher Sören Mandel (SPD). Darüber hinaus befindet sich auch das ambulante OP-Zentrum in Varel im Hochlauf. Die Mitarbeitenden haben den Standort auch hier zukunftsfest aufgestellt.

Zudem werden 500 ambulante Operationen durchgeführt und 2400 Patientinnen in fachärztlichen Sprechstunden betreut. Täglich ist die ambulante Notfall-Versorgung rund um die Uhr gewährleistet und wird jährlich von knapp 700 Patienten benötigt. Erst kürzlich hat sich die Frauenklinik als erste Geburtsklinik „Level 4“ ohne eigene Kinderklinik in Deutschland zertifiziert.

Mit dem jüngsten Bericht in der NWZ wird der Eindruck erweckt, dass es eine Option gibt die Geburtsstation und die Frauenklinik im Vareler St. Johannes Hospital aufzulösen. Das erzeugt Verunsicherung bei Patienten und Mitarbeitenden.

Die Bundestagsabgeordnete Siemtje Möller spricht für die SPD Varel und die Mehrheitsgruppe im Kreistag: „Darüber denkt niemand den ich kenne nach und es ist nicht Gegenstand von Beratungen. Die Position des Kreistages ist eindeutig, solche Behauptungen sind haltlose Gerüchte. Es besteht Einigkeit die Gynäkologie und die Geburtshilfe in Varel zu erhalten. Gemeinsam arbeiten wir daran die Friesland Kliniken in sichere Fahrwasser zu bringen.“

Dr. Christoph Messer, leitender Oberarzt in der Frauenklinik betont: „Wir haben den Auftrag unsere Frauen gut zu versorgen. Das sind wir unseren Patientinnen schuldig, die sich uns jeden Tag über die Landkreisgrenzen anvertrauen. Wer hier Verunsicherungen schürt, schadet den Frauen und unserer ganzen Region.“

Sigrid Busch, gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen, ergänzt: „Die Frauenklinik und die Geburtshilfe in Varel sind nicht nur von regionaler Bedeutung, sondern leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Frauen weit über die Landkreisgrenzen hinaus. Es geht um mehr als medizinische Zahlen – es geht um die Sicherheit und das Vertrauen, das uns die Frauen entgegenbringen. Diese Strukturen zu bewahren, ist für uns alle eine Selbstverständlichkeit.“

Der stellv. Gruppensprecher Gerhard Ratzel (FDP) bringt es auf den Punkt: „Auch wenn wir aktuell mit dem Klinikum Wilhelmshaven enger zusammenarbeiten, wollen wir unsere Klinikstandorte in Sanderbusch und Varel nicht aufgeben. Wir kämpfen um deren Erhalt. Darauf können sich die Bürgerinnen und Bürger verlassen.“